

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 12

Celje, Sonntag, den 9. Februar 1936

61. Jahrgang

Die Pariser Besprechungen beendet Empfänge S. A. H. des Prinzregenten Paul

Paris, 5. Februar. S. A. H. Prinzregent Paul empfing heute in der jugoslawischen Gesandtschaft den bulgarischen König Boris und Außenminister Titulescu mit denen er in herzlicher Unterredung verblieb.

Der türkische Außenminister Dr. Rüschdi Aras wurde heute vom Präsidenten Lebrun empfangen.

Heute nachmittag stattete S. A. H. Prinzregent Paul dem Präsidenten der französischen Republik Lebrun einen Besuch ab.

Im Laufe des heutigen Tages wurden die diplomatischen Besprechungen in Paris abgeschlossen. In politischen Kreisen erwartet man nur noch die Ankunft des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Hodža.

Budapest, 5. Februar. Der Pariser Berichterstatter des „Pesti Naplo“ hatte ein Interview mit dem Vizekanzler Starhemberg. Dieser habe erklärt, die Habsburger Frage sei gegenwärtig nicht aktuell. Die alte große Idee des Bundeskanzlers Dollfuß näherte sich ihrer Verwirklichung und die österreichische Regierung wünsche eine engere Zusammenarbeit mit den Staaten der Kleinen Entente, wie dies Dr. Dollfuß vorausgesetzt habe. Auf die Frage, ob der Nationalsozialismus in Österreich noch einen Einfluß hätte, erwiderte Starhemberg: „Aber auf diese Frage kann ich Ihnen keine Antwort geben.“

Die IV. Winterolympiade durch Hitler eröffnet

Unter Fanfarenklängen und ungeheuren Jubel eröffnete am 6. Feber um 12 Uhr Adolf Hitler die größte Winterolympiade. Nachmittags begannen auch schon die ersten Eishockeywettkämpfe bei denen USA gegen Deutschland mit 1:0, Kanada gegen Polen mit 8:2 und Ungarn gegen Belgien mit 11:2 gewann.

Am zweiten Olympiatag wurden bei herrlichem Winterwetter die Abfahrtsläufe für Männer und Frauen ausgetragen. Den herrlichsten Sieg trug die 16-jährige Norwegerin Laila Schou-Nilsen davon.

Unter den Männern errang den ersten Preis Birger Ruud, den zweiten der Deutsche Franz Pfäfer, den dritten der Deutsche Guzzi Pantichner, den 4. ein Franzose, den 5. ein Norweger. Ein bedauerliches Pech hatten die beiden Deutschen: Kristl und Rudi Kranz aus Freiburg i. Br. Nach der Schwester stürzte der Bruder an derselben Stelle und so haben sie die kostbarsten Sekunden für zwei Olympiareforden verloren.

Beim kombinierten Abfahrts- und Torlauf der Damen kamen durchs Ziel: 1. die Norwegerin, 2. Lisa Resch (Deutsche), 3. Grafegger (Deutsche), 4. eine Schweizerin, 5. Hedi Pfeiffer-Pantichner (Deutsche), 6. Kristl Kranz (Deutsche). Herren: 1. Birger Ruud, 2. und 3. Deutsche, 4. Frankreich, 5. Norwegen, 6. Deutschland, 7. Norwegen, 8. Deutscher (Rudi Kranz), 9. Italien, 10. Siegmund Ruud.

Im Eishockey siegte Deutschland über Italien mit 3:0.

Heute, Samstag, finden u. a. statt: Slalom für Damen und Eishockeyspiel Schweiz: Deutschland.

**Achtung auf die
Preisfrage
Schalkfahrt!**

Wiederaufnahme des Marseiller Prozesses

Am 4. d. M. begann in Aix en Provence die neuerliche Verhandlung gegen die drei Terroristen, die in das abstoßende Marseiller Verbrechen verwickelt sind. Der Sicherheit in der Nähe des Justizgebäudes wurde besondere Beachtung gewidmet. 6000 Gardisten und Gendarmen wurden aufgebieten, um gegen jede Eventualität geschützt zu sein.

Das Gericht hat 36 Geschworene und vier Stellvertreter gewählt. 64 Zeugen sind vorgeladen. Bekanntlich wurden im November des Vorjahres nur vier Zeugen vorgeladen.

Am 5. Feber: Alle Personen, die vor dem Gericht erscheinen, werden zur Ausweisleistung angehalten. Auf dem Tische des Gerichts liegen die corpora delicti. Um 8.15 Uhr werden die Angeklagten in folgender Reihenfolge in den Saal geführt: Mijo Kralj, Rajic und Popisil. Jeder wird von zwei Gendarmen begleitet. Der Saal ist voller Photographen, die eilig die Angeklagten, Verteidiger, Journalisten, Mitglieder des Gerichtshofes aufnehmen. Besonders groß ist das Interesse für die Persönlichkeit des Verteidigers Saint Auban.

Um 9.06 Uhr erscheint der Gerichtshof. Der Vorsitzende erklärt bei Eröffnung der Verhandlung, er werde sie mit größter Objektivität leiten. Auf Vorschlag des Staatsanwaltes beschließt das Gericht, mit Rücksicht auf die wahrscheinlich längere Dauer der Verhandlung auch einen vierten Richter zu berufen.

Es werden die Dolmetscher vorgeladen, die ihre Generalien abgeben. Die Angeklagten geben durch Nicken zu verstehen, daß sie den Dolmetscher Tomić annehmen. Der Vorsitzende macht dem Verteidiger Vorhaltungen wegen der Art und Weise, wie er die Angeklagten über die Annahme des Dolmetschers befragt.

Es folgt der Aufruf der Geschworenen. Der Staatsanwalt lehnt drei Geschworene ab, der Verteidiger sechs Geschworene. Bei der Abnahme der genauen Generalien des Mijo Kralj erhebt sich im Gerichtssaal Gelächter. Der Vorsitzende warnt die Anwesenden. Diese Verhandlung solle zeigen, daß die französische Justiz in jeder Beziehung auf der Höhe sei.

Im Laufe des Verhörs bemerkt Rajic in einem Augenblick, daß er den Dolmetscher Foly nicht verstehe. Der Vorsitzende ordnet an, daß die Dolmetscherin Fr. Petrovic die Frage wiederhole. Darauf bittet Rajic, der Dolmetscher Tomić möge ihm die Frage stellen, was das Gericht gestattet.

Nach der Vereidigung der Geschworenen wird zur Verlesung der Anlagenschrift geschritten.

Bereits bei Beginn der Verhandlung gewinnt man den Eindruck, daß der Vorsitzende des Gerichtes Voisson große Autorität besitze.

Besuch Dr. Hodžas in Beograd und Bukarest angekündigt

Prag, 5. Februar. „Vidove Roviny“ berichten aus Beograd, Ministerpräsident Dr. Hodža habe die Absicht, demnächst einen amtlichen Besuch in Beograd abzustatten. Von Beograd fahre der Ministerpräsident nach Bukarest, um auch dort einen amtlichen Besuch zu machen.

Im Zusammenhang mit dem angekündigten Besuch Dr. Hodžas in Beograd und Bukarest erzählt man, daß der tschechoslowakische Ministerpräsident auch in Wien den Besuch Dr. Schuschnigg erwidern werde. Die Reise nach Wien solle nach der Pariser und Beograder Reise erfolgen. Nach Bukarest reise Dr. Hodža bloß, wenn er in Beograd nicht Titulescu treffe. Am 13. d. M. kehre Dr. Hodža aus Paris nach Prag zurück und begeben sich dann unmittelbar nach Beograd.

Edens Schachspiel...

Der englische Außenminister Eden spielt seit Monaten am politischen Schachbrett Europas. Nicht, um in konsequenter Völkerbundspolitik dem von Italien angegriffenen Abessinien zu helfen, sondern um die englische Weltpolitik zu fördern und englische Interessen zu wahren. Der Völkerbundspakt ist ihm nur Mittel zum Zweck. Eden hat Europa in eine Lage hinein manövriert, die täglich gespannter wird. Im Rahmen des Völkerbundes schiebt er die Staaten wie Figuren auf dem Schachbrett, wie er es braucht. Selbst Frankreich steht dort, wo Eden es haben wollte. Nun kommt auch das russische Kössel dran. Der neue englische König hat Finkelschein, heute als Litwinow russischer Außenminister offiziell, Eden zweimal privat, empfangen. Ueber Auftrag Moskaus hat Herriot die Regierung Laval gestürzt. Mit Litwinow zusammen will Eden seine ganze Politik zum Ziele führen. Man spricht von einer Front Paris-London-Moskau. In diesen Rahmen soll auch die Kleine Entente gestellt werden. Prag ist damit einverstanden. In Rumänien bemüht sich dessen Außenminister mit Rußland. Beograd zeigt keine Lust, die diplomatischen Beziehungen zu Moskau aufzunehmen. Deutschösterreich, dessen politisches Gewaltsystem stark im Wanken ist, soll dem Kleinen Verband in irgend einer Art angegliedert werden. In London und Paris hat man dem Fürsten Ernst Starhemberg nahegelegt, die Restauration der Habsburger einige Jahre zurückzustellen. Dafür will man einen Donaupakt konstruieren, in welchem sogar Moskau als Garant des heutigen Regimes am Wiener Ballhausplatz auftreten soll. Bisher hieß es, nur die Habsburger seien in der Lage, an der Donau die Ordnung herzustellen. Nun ist man in Moskau gelandet. In London und in Paris herrscht politische Regsamkeit. Die politischen Kreise argumentieren ihre Regsamkeit mit einer „Gefahr“: Belgien und Frankreich sehen die militarisirte Rheinzone; die Tschechoslowakei fürchtet einen deutschen Flugzeugangriff im Jahre 1938; der Wiener Ballhausplatz berichtet bereits die letzten Sterbegebete. Moskau wittert Morgenluft und agitiert lustig weiter. In Paris ist der Ruß nach links bereits gelungen. Nun versucht es auch in der Schweiz Fuß zu fassen, um hier ein Propagandazentrum zu schaffen. Die Frage der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Moskau steht in der Schweiz zur Diskussion.

Aber auch Frankreich sitzt an einem Schachbrett. von dem scheinbar Herr Eden nichts weiß. Wir haben verlässliche, einwandfreie Meldungen vom Pariser Außenministerium, daß die Unruhen in Ägypten französischer Initiative entspringen. Man sagt sich in Paris, wenn England schon so für die Freiheit der Völkernschaften Abessinien eintritt, habe auch Ägypten das Recht, vollständig unabhängig von England zu sein. Eine gleiche Aktion soll in Indien eingeleitet werden. Wie weit bei diesen Aktionen Verbindung zwischen Paris und Rom besteht, wird sich mit der Zeit noch heraus stellen.

Trotz allen Angeboten von Rom und London ist Deutschland ruhender Pol. Eden ist darüber ver-

stimmt. Das paßt nicht in sein politisches Schachspiel. Sein Spiel verlangt Aufgabe der deutschen Neutralität. Dazu hat aber Berlin gar keinen Grund. Selbst das Angebot — Österreich — verlockt an der Wilhelmstraße nicht. Eden und Mussolini würden diesen „Bauer“ schmerzlos opfern, denn Mussolini verkörpert ihn in nächster Zeit und für Eden ist er eine unbequeme Figur, die dem Käufer den Platz versperrt. Aber Berlin weiß ganz genau: das österreichische Volk findet seinen Weg zu nationaler Freiheit und zu seinen politischen Rechten ohne daß Deutschland sich in irgend eine Verschäkerung einzulassen hat. Für ernsthafte Politik ist die Verschäkerungsmethode des Wiener Ballhausplatzes nicht geeignet. Zudem: auf dem Schachbrett Edens steht nur das derzeitige Wiener System. Das österreichische Volk spielt auf einem eigenen Brett. Die Anhänger des Systems können noch einige Abhängigkeitsformeln aufstellen. Das ändert bei den wirklichen Verhältnissen nichts. Immerhin dürfte die gegenwärtige Kombination des „christlichen Ständestaates“ mit dem bolschewistischen Moskau die letzte Formel sein.

Franz Burri (IPA).

Der Große Faschistenrat

Der Rat nahm eine Entschließung an, in der es heißt, die politischen Dezember-Ereignisse rechtfertigten vollumfänglich die Haltung Italiens, das sich von allem Anfang an gegen den französisch-englischen Vorschlag verwahrt habe. Die jüngsten italienischen Siege an der Eritrea- und Somalifront seien entscheidende Tatsachen. Der Rat betont neuerlich den festen Willen, den Kampf bis zur Erreichung der gesteckten Ziele fortzusetzen. Er lobt die Kaltblütigkeit und den Widerstandsgedanken des italienischen Volkes gegenüber der wirtschaftlichen Belagerung und betont die Gegenaktion für den Fall einer weiteren Verschärfung der Sanktionen. Beim Warenaustausch mit dem Auslande sei das allgemeine Staatsinteresse hervorzuheben, das eine unmittelbare staatliche Kontrolle rechtfertige. — Nach Savas sei aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen im Großen Faschistenrat zu ersehen, daß Italien zurzeit gar keine internationalen Verhandlungen wünsche noch fordere. Nach italienischer Ansicht könne der Konflikt mit Abyssinien nur durch einen vollkommenen militärischen Sieg Italiens gelöst werden. Niemand in Italien nehme an, daß dieses Ziel vor der Zeit der großen Regengüsse erreichbar wäre. Davon zeuge auch der Beschluß, nach Ostafrika noch 50.000 Arbeiter für Straßenarbeiten zu entsenden, um die Operationen während der Regengüsse zu erleichtern. — Man erwarte, daß Italien im Falle eines Petroleumausfuhrverbots seitens der anderen Staaten außer dem Austritt aus dem Völkerbunde auch noch eine Reihe von Wirtschaftsmaßnahmen treffen würde (Außenhandelskontrolle usw.), um seine Aktion trotz der neuen Sanktionen fortzusetzen.

Schallfahrt ahoi!

Der Fasching bedeutete in früheren Zeiten dem Menschen eine Art Entschädigung für die schweren Fastenzeiten. Daraus hat sich jenes selbständige, skurrile nächtliche Lebewesen „Fasching“ mit seinen bunten und heiteren Lebensäußerungen entwickelt. Es ist vielleicht gut, wenn man sich dieser Entwicklungsgeschichte ein wenig erinnert. Haben sich doch die Zeiten Gestern und Heute, deren Scheidungsstrich der Weltkrieg war, wesentlich geändert.

Bedeutete der Fasching Gestern gleichzeitig ein Uebertreten der öden, langweiligen Winterperiode, so hat die Entwicklung des Sportes im Heute den Zeitvertreiber „Fasching“ immerhin leicht zur Seite gedrängt. Der scharfe Winterwind fängt nicht mehr den tanzlustigen Jungens und Mädels in der Nase, so daß sie sich vor ihm verkriechen müssen, sondern er zieht sie wie ein Magnet hinaus und hinauf über weiße Berge und durch tiefverschneite Wälder, ihren Körper härtend. Der, der im Heute dem Faschingszepter folgen sollte, zieht den scharfen Hauch der Winterluft vor und sein Fasten wurde — die Abhärtung des Körpers. So steht vor uns der junge Mensch im Heute, der die Macht des Narrentönigs zwar nicht ablehnt, aber der des weißen Zaubers unterordnet.

Und so wird der Faschingstanzsaal der Zeit-

Attentat auf einen deutschen nat.-soz. Führer in der Schweiz

Die Schweizerische Depeschagentur meldet, eine unbekannte Person habe den nationalsozialistischen Gruppenchef Wilhelm Guckloff in Davos, in seiner Wohnung, getötet.

Davos, 5. Februar. Savas meldet: Der zuständige Untersuchungsrichter traf im Laufe der Nacht mit Auto in Davos ein und begann mit der Einvernahme des Studenten David Frankfurter, des Mörders des nationalsozialistischen Führers Guckloff. Frankfurter erklärte beim Verhör, er sei der Sohn eines Rabbiners aus Jugoslawien. Er sei nach Davos ausschließlich in der Absicht gekommen, Guckloff zu töten, den er persönlich nicht gekannt habe und den er bis dahin niemals gesehen hätte. Er habe die Anschrift Guckloffs im Telefonbuch gesucht und habe auf sein Opfer in dem Augenblick geschossen, als er in den Salon eingetreten sei, in den ihn Frau Guckloff selbst geführt, der er den Wunsch mitgeteilt hätte, mit ihrem Manne zu sprechen. Nach Verübung des Verbrechens sei er geflohen. Er hätte zunächst beschlossen, sofort nach Verübung der Tat Selbstmord zu begehen, aber nachdem er einige Zeit in der Umgebung umhergeirrt sei, habe er den Mut verloren. Auf die Frage, was ihn zum Verbrechen bestimmt hätte, antwortete Frankfurter, er habe in Guckloff den „nationalsozialistischen Agenten gesehen, der die Atmosphäre vergiftet hätte“. — Er hätte lieber auf einen bedeutenderen Führer der Partei geschossen als auf Guckloff. In Guckloff habe er den Vertreter „jener Ordnung in Deutschland gesehen, der seinen (des Täters) Glaubensgenossen nicht einmal das normale Leben gestatte“.

Berlin, 5. Februar. Der „Völkische Beobachter“ schreibt u. a., der Mord in Davos habe ein deutliches Licht auf das zerstörende Wirken der Juden in der ganzen Welt geworfen. Der Mord beweise auch, wie notwendig es gewesen sei, daß der Nationalsozialismus in Deutschland die Juden von den Deutschen isoliert habe.

Berlin, 5. Februar. Reichskanzler Hitler hat der Witwe des getöteten Guckloff ein Beileidstelegramm geschickt, worin er u. a. erklärt, daß durch das Attentat auch die Nationalsozialistische Partei in Deutschland getroffen sei.

350 Journalisten in Garmisch

Der Sonderberichterstatter des Pariser „Jour“ meldet aus Garmisch-Partenkirchen, man habe den Eindruck, als ob dort ein Paradies für Journalisten eröffnet sei. In diesem Augenblick befänden sich 350 Journalisten aus allen fünf Erdteilen in Garmisch und ein jeder von ihnen erhalte sofort alle erforderlichen Auskünfte, gerade so als wenn es sich nur um einen Journalisten handelte.

Der Presse sei alles zur Verfügung gestellt, dessen sie bedarf, besonders was den Postbetrieb betreffe, der stets bis Mitternacht aufrechterhalten werde. Die Organisation sei so gut durchgeführt, daß ein jeder Journalist zehn Minuten nach einem jeden Wettbewerb alle Ergebnisse in Form eines Kommuniquees zugestellt erhalte.

S. A. S. Prinzregent Paul und seine Pariser Mission

Die Radiostation „Poste Pariser“ meldet im Zusammenhange mit den diplomatischen Verhandlungen in Paris:

„Der jugoslawische Prinzregent Paul hat Sarraut und Zlandin empfangen. Dieser Besuch ist zweifelsohne von größter Bedeutung, weil es bekannt ist, welche Rolle der jugoslawische Prinzregent im befreundeten Jugoslawien nach dem tragischen Tode seines unvergeßlichen Cousins, weiland König Alexander des Ersten innehat.“

Die Regelung der innerpolitischen Verhältnisse in Jugoslawien ist nur das Verdienst des außerordentlichen politischen Talentes des Prinzregenten.

Bzüglich der Außenpolitik des Königreiches müssen wir betonen, daß die große Rolle Jugoslawiens in Europa, insbesondere aber in Mittel- und Südosteuropa vor allem dem glänzenden politischen Geist und nachgewiesenen Takt des Prinzregenten Paul zuzuschreiben ist.

Nach den langen und außerordentlich bedeutamen Besprechungen, die der Prinzregent in London mit König Eduard dem Achten und den führenden englischen Staatsmännern hatte, wird der Prinzregent dem Ministerpräsidenten Sarraut und dem Außenminister Zlandin zweifelsohne neue Vorschläge über die Sicherheitsgarantien in Mittel- und Südosteuropa gestellt haben. Außerdem hat der Prinzregent mit den französischen Staatsmännern auch über die allgemeine politische Lage konferiert.

Der Besuch des Prinzregenten und seine Besprechungen sind geeignet, die engen traditionellen und freundschaftlichen Beziehungen, die seit Jahren zwischen Frankreich und Jugoslawien bestehen, noch weiter zu festigen und zu vertiefen.“

Russisch-rumänischer Pakt

London, 6. Februar. Nach Mitteilungen aus Paris haben die dortigen diplomatischen Besprechungen zum Abschluß eines sowjetrussisch-rumänischen Paktes geführt. Der französische Außenminister Zlandin hat dabei nach den Meldungen der „Morning Post“ eine große Rolle gespielt. Die Bessarabienfrage sei angeblich ungelöst geblieben. Die rumänische Regierung stehe weiterhin auf dem Standpunkt, daß Bessarabien ein Teil Rumäniens sei, während Rußland eine Volksabstimmung fordere. Dennoch sei es gelungen, die Frage in den Hintergrund zu schieben.

Franzosenempfang im Kaiserhof

Im Spätherbst letzten Jahres begann das neue Comité France-Allemagne in Paris seine Tätigkeit mit einem Empfang für den deutschen Reichsportführer von Tschammer-Osten, der vor einem interessierten Publikum über den Geist der Olympischen Spiele sprach. Nunmehr hat die Deutsch-Französische Gesellschaft als Schwestergruppe eine Reihe von französischen Gästen eingeladen, den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen beizuwohnen. Auf der Durchreise fand in

jugend zum Tummelplatz immerhin zweiten Ranges und man sucht, wie das der Münchner Fasching z. B. in vorzüglicher Weise versteht, sein Gewand nicht billig bunt, sondern farbenreich und schön auszugestalten. Damit erhebt sich der Fasching auch in das Reich des Schöpferischen — Geistvolleren.

Auch im Deutschen Männergesangsverein unserer Stadt drängt langsam die Jugend empor und sucht diese Note. Und so will der Verein im heurigen Jahre, dem Gemeinschaftsinn der kommenden Generation folgend, den Fasching nach ihrem Sinn in einer Schallfahrt feiern lassen.

„Schallfahrt ahoi!“ — das klingt nach Weite, nach Abenteuer und Wind, — das klingt nach Fernenjehnsucht, Meer und Sonne. Das ist etwas für unsere Jugend, zumal wenn das Reisebillet nur fünf Dinar kostet und man selbst mitsteuern kann.

Schallfahrt ahoi, das bedeutet „geschlossene Fahrt“ mit dem Schall in ferne Länder und weite Meere! Das bedeutet aber auch die eigene Phantasie ankurbeln, um mitmachen zu können, — das bedeutet Vorbereitungen, Schulter an Schulter an schneelosen Tagen.

Und so baut sie und sammelt, schöpft und erfindet für diese Reise um die Welt.

Sie will auch gar nicht auf ihren Faschingskönig verzichten und schuf sich ihren Schall.

Diesem ihren Selbstgeschaffenen drückt sie das Zepter in die Hand und er soll sie führen dort hinaus, wo es noch Überraschungen gibt.

Daß dieser Schall der Jugend besser Komiker sein mußte, liegt auf der Hand und freudig entriß er ihr das dargebotene Heiligtum und flog voran. Das wird kein anderer sein als unser Gust Stiger.

Aber so ein Schall geht nicht allein. Mit tühmem Griff erwische er den lustigsten Nachbar, den altbewährten, jungen Fandl, der schüchtern und bebartet als Professor Lustig seine Hand ergriß. Und ihnen folgte ein ganzer Reigen junger und alter Reisebegleiter.

Schallfahrt ahoi! — wird es am 22. Februar d. J. um Punkt acht Uhr beim C. M. G. B. heißen und alle die, die schon im Schallfahrtrubel stehen, werden ihre Hände ausstrecken und das ganze zuschauende Faschingspublikum hinaus reißen über unsere engen Grenzen. Die Abfahrt erfolgt vom Riesensatz des Heidelberger Schlosses, aus feuchtfrohlichem Studententum mit Professor Lustig und Schall zuerst nach Istanbul. Welche Erlebnisfälle droht den beiden im Land der 1001 — Nacht. Schwer trennt sich der Schall! Aber schon wandelt er — ungestraft — unter den Palmen von Hawaii. Im Land der Auggeschlitzten und Langbezopften erfährt Schall das Schicksal seiner weiteren Reise.

Das Leben im Bild

Nr. 6

1936

Illustrierte Beilage der

Deutschen Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat



IV. Olympische Winterspiele 1936

In sausender Fahrt auf der Olympia-Bobbahn Aufn.: Schirner

A



Der große Appell der alten Garde vor dem Führer im neugefalteten Lustgarten. — Der Führer spricht zur alten Garde



Anlässlich des Jahrestages der Machtergreifung wurde wieder der historische Fackelzug durch das Brandenburger Tor veranstaltet. Unter nicht endenwollendem Jubel der Bevölkerung marschiert die SA wie 1933 durch das Brandenburger Tor

Unten: Der Führer grüßt die alte Garde beim Vorbeimarsch an der Reichskanzlei



Nachklänge zum 30. Januar 1936 in Berlin



Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur deutschen Schuljugend. — Blick in die Aula der 222. Volksschule in der Rostocker Straße während der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

Darüber: Aufmarsch der Standarten und Fahnen im Lustgarten

Aufn.: Atlantic (2), Presse-Photo, Weltbild (4)

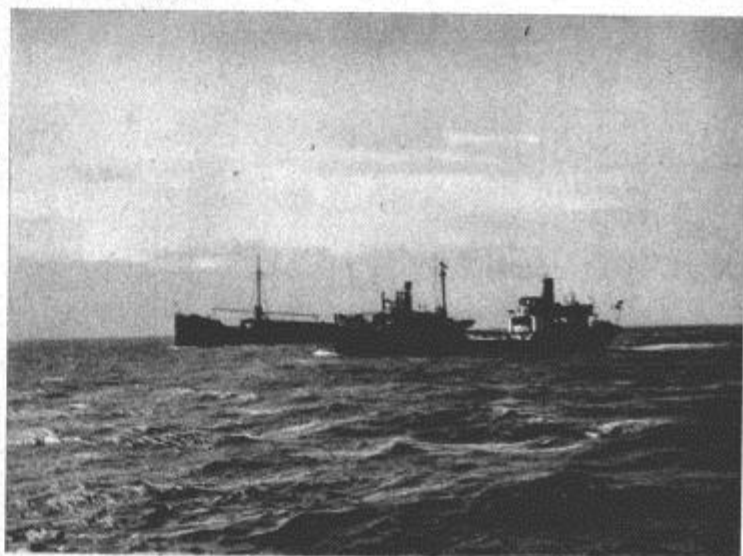
Ein 18: Gedenkfeier der Standarte „Hans Eberhard Raikowski“. — Der Führer der Standarte I „Hans Eberhard Raikowski“, Standartenführer Hahn, legt am Grabe des gefallenen 1. Armführers Hans Eberhard Raikowski einen Kranz nieder

Wer weiß schon „binnenlands“ viel von Lotsen, Lotsendampfern und Feuerschiffen? Höchstens begegnen Helgolandfahrer auf See einem der weißen Lotsendampfer oder den fern der Küste verankerten Feuerschiffen. Vielleicht haben sie auch das Glück, dort draußen das gefährliche Manöver einer „Lotsenverfehlung“ beobachten zu können.

Lotsenschiffe kreuzen in mehrwöchigem Seedienst auf bestimmten Stationsbezirken. An Bord befinden sich stets und jederzeit dienstbereite Lotsen, die alle ihre Führereigenschaften als Kapitäne theoretisch und praktisch nachgewiesen haben. Alle Seefahrzeuge — gleich welcher Art und Nation — werden von ihnen mit größter Sicherheit durch die gefährlichen Fahrstraßen ihres Lotsenbereichs geleitet.

Auf der Kommandobrücke des Lotsendampfers suchen scharfe, wachsame Augen den Horizont nach aufkommenden Schiffen ab. Diese fordern ihren Lotsenbedarf durch Funkpruch, Flaggen oder bestimmte Sirenen-signale vom Lotsenschiff an. In rascher Fahrt „versehen“ nun die Bootsleute dieses Schiffes mit schnellen Motorbooten die Lotsen an oder von Bord der fremden Fahrzeuge.

Auf ihren Kreuzfahrten nähern sich die Lotsendampfer auch den roten Feuerschiffen. Tag und Nacht zeigen dieselben bestimmte Erkennungszeichen. Auch diese Wegweiser des Meeres sind mit den modernsten Anlagen für Funk-, Signal- und Sicherheitsdienst ausgerüstet. Außerdem verfügen sie über große Leuchtmasten mit starken Lichtanlagen. Einsam ist die Lage dieser roten Wachtposten auf See und welltabgeschieden; in streng geregelter Dienst



Aufkommende Seeschiffe in Erwartung der Lotsen

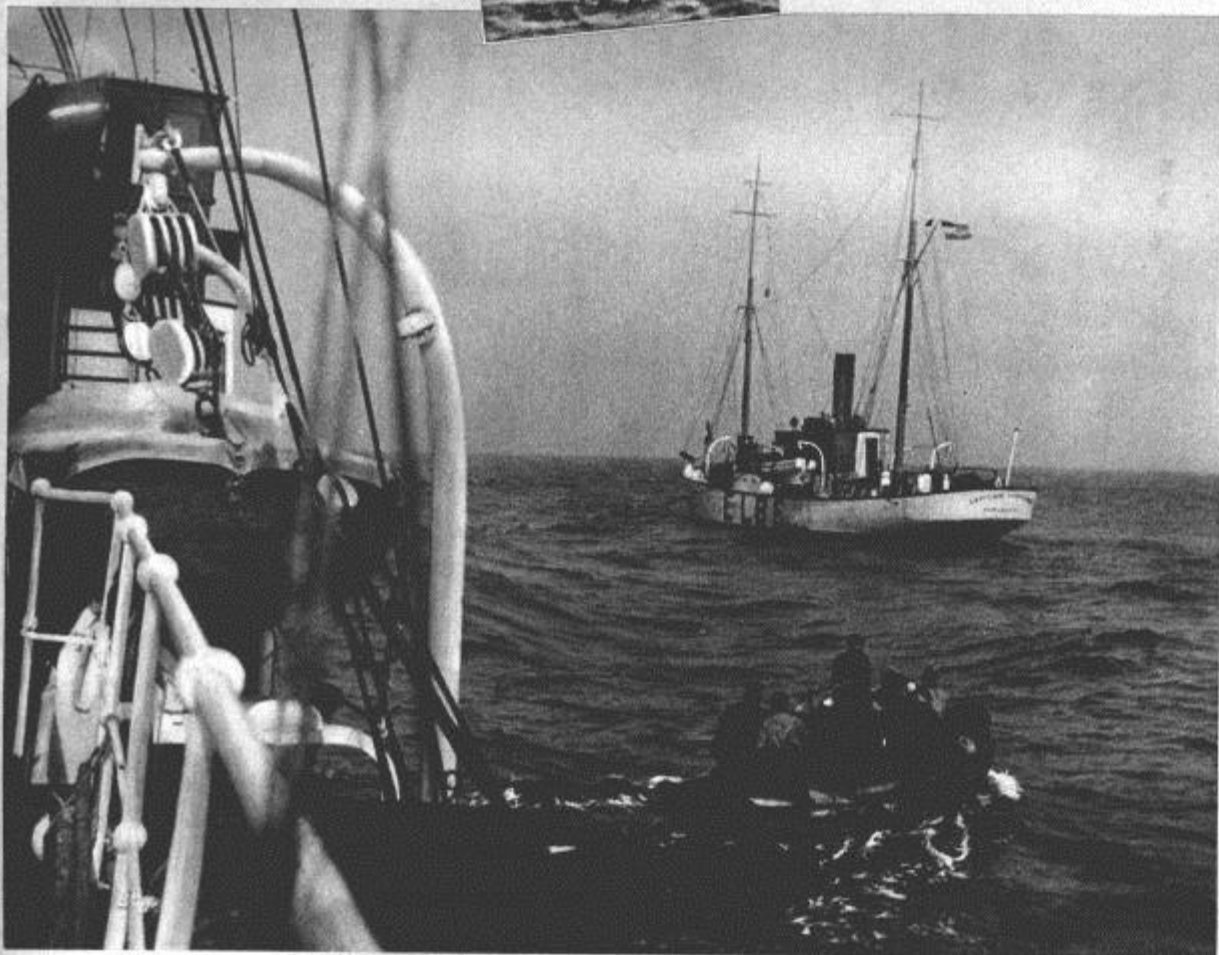


Proviant- und Postabgabe an das Feuerschiff „Elbe II“

Von
Lotsen-
dampfern
und
Feuer-
schiffen



Auf der Kommandobrücke eines Lotsendampfers



leben die Menschen hier an Bord, bis auch ihnen nach langen Wochen die Ablösungen sich nähern.

Es sind alles seefeste, wetterharte Gestalten, die Lotsen, Lotsendampfer- und Feuerschiffbesatzungen — wie es ja auch im Seemannsberuf nicht anders denkbar ist. Nur wenige Wochen währt die Zeit des guten Wetters. Herbst-, Winter- und Frühjahrstürme türmen bald Wellen zu Wasserbergen, deren Brecher die Fahrzeuge überstürzen. Dem Laien unbekannte Ereignisse können jeden Augenblick eintreten. Tag und Nacht, mitunter wochenlang, kämpfen dann Lotsendampfer mit den aufgepeitschten Wogen — „reiten“ dann Feuerschiffe an ihren Ketten, in allen Rügen erzitternd, die Wellenberge ab. Aber auch tagelang umhüllen undurchdringliche Nebel Schiffe und Besatzungen.

Fert und Aufnahmen:
M. R. Kollig

Links: Lotsen gehen auf Außenstation

Rechts:
Christl Cranz,
Deutschlands beste
Skiläuferin

Aufnahmen:
Schirmer (8), Scherl

Rechts:
Im Eishockeyspiel
trifft Deutschland
auf schwere Gegen-
spieler (rechts)
ist immer noch die
Stärke der deutschen
Mannschaft

Unten:
Die neue Deutsche
Meisterin, Vittoria
Pindpattner, ver-
tritt Deutschlands
Farben im Eis-
hockeyspiel

SIE vertreten Deutschlands Farben



Wie rast doch die Zeit! Freuten wir uns nicht gerade erst, daß Deutschland mit der Durchführung der Olympiade beauftragt wurde? Und nun sind schon die Olympischen Winterspiele in vollem Gange, die von nicht weniger als 28 Nationen besucht sind! — Deutschland steht selbstverständlich mit über 140 Teilnehmern an der Spitze. Aber auch die kleinen und kleinsten Nationen sind mit ihren Teilnehmern zur Stelle — Estland und ... Vichienstein mit je 6 Teilnehmern. Erfreulich die starke Beteiligung aus Amerika, Kanada, Japan und der winterportfähigen Nationen, wie Norwegen, Schweden und Finnland, die uns ihre besten Männer geschickt haben. Und da sind wir auch gleich mit der Frage da: Können auch wir mit Siegen rechnen?

Beginnen wir mit dem Skisport. Bei den Frauen ist unsere Meisterin Christl Cranz Extraklasse, das hat sie erst kürzlich bewiesen, und sie sollte sich auch gegen ihre stärkste Konkurrenz aus der Schweiz, England, Italien und Norwegen durchsetzen. Im Slalom- und Abfahrtslauf tritt der Name Cranz noch einmal auf. Christls junger Bruder Rudi ist in diesen Jahren zur deutschen Extraklasse aufgerückt und gab selbst einem so alten Routinier wie Franz Pfnür-Schellenberg eine harte Nuß zu kneten. Beide, dazu wahrscheinlich Friedl Dürber oder Johann Pfnür oder Dr. Vetter-Freiburg oder Roman Schindler (oder, oder?) werden die deutschen Farben würdig vertreten. Auch in der 4 mal 10-Kilometer-Staffel können wir mit einem guten Platz rechnen, denn die Bayernstaffel von Kaufmann, Jeller, Mogg und Friedl Dürber zeigte bei den Deutschen Meisterschaften ganz hervorragendes Können. Schwieriger wird es in den anderen Konkurrenzen. Im Spezial-Sprunglauf sind die Norweger mit Weltmeister Birger Ruud an der Spitze nicht zu schlagen, und auch über 18 und 50 Kilometer sollte es für uns, trotzdem sich unsere Vertreter gewaltig verbessert haben, kaum zu ganz großen Erfolgen reichen. Toni Jeller, Willi Vogner, Walter Mogg, Hanns Böhrndle, Albert Klede, Marx, Franz Haselberger, Alfred Stoll — das sind einige Namen, die die deutsche Liste nennt.

Im Bobrennen steht an erster Stelle der Name Kilian. Wir hoffen von unserem Weltmeister, daß er den ersten Viererbob im heimischen Gelände zum Siege führt. Hans Kilian, von Balke, Schwarz, Huber heißt die erste Besetzung. Fritz Wiese, Friedrich, Lucas, Rührling fahren den zweiten Bob und Nummer 3 heißt Walter Trötschel, Berlich, Kummer, Bonhof. Es gibt nicht wenig Auslandsstimmen, die zwei deutsche Bobs in Front sehen wollen. Und ihm es nur recht sein! Kilian-Huber, Grau-Brehme und Optm. Jahn-Beimann, das sind unsere drei Viererbobs.

Im Eislauf können wir eigentlich nur mit Marie Herber-Ernst Vater rechnen, die in blendender Manier in Berlin ihre Europameisterschaft im Paarlaufen verteidigen konnten. Weit stärker ist aber die Konkurrenz in Garmisch. Wir hoffen aber und wünschen...

Im Schnelllaufen können wir nicht mit Siegen rechnen. Sandtner-München wurde Deutscher Meister, aber Norwegen, Finnland, Amerika und Österreichs Schnellläufer sind uns doch noch weit überlegen. Im Kunstlaufen der Männer wurde unser Meister Ernst Vater Dritter in der Europameisterschaft, wo ihn viele aber hinter Karl Schäfer auf dem zweiten Platz sahen. Vielleicht erobert er für uns in Garmisch doch die Silberne? Und Maria und Marie? Gegen schwerste Gegenstände wurden sie in Berlin bei der Europameisterschaft Siebente und Achte. Wenn sie diesmal weiter vorrücken — wir würden uns freuen! Im Eishockey aber wird Kanada nicht zu schlagen sein, wir haben hier nur eine reelle Platzchance. Gustav Jaenike macht wieder mit — er wird die Mannschaft schon in Bewegung bringen!

Rechts:
Franz Pfnür-Schellenberg,
Deutschlands Meister im
Slalom- und Abfahrtslauf,
ist auch unser erster Vertreter
in diesem Wettbewerb bei den
Olympischen Winterspielen

Unten: Das sind die vier
herausragenden Läufer der
4x10-Km-Staffel, die die
Deutsche Meisterschaft ge-
wonnen. Sie kämpfen auch
im Olympischen Wett-
bewerb. — Von links:
v. Kaufmann, Jeller,
Mogg und Friedl Dürber



Links:
Willi Vogner,
München, ist im
Eishockey
vor einer schweren
Aufgabe. Ständ-
nabens ob Kan-
adas ist er ein
Wettbewerber

Rechts:
In Halle 1932
blieb bei deutschen
Bobs ein
Sieg aus. In
Weltmeisterschaften
haben sie die Aus-
sichten auf eine
Goldmedaille

Links:
Das deutsche
Europapaar
Ernst Vater —
Marie hat hat
beste Chancen auf
einen Gewinn

Rechts:
Die deutschen
Eiskunstläufer
Sandtner-München
bekommen den
Tag der Weltmeis-
ter zu bringen
Sollten nicht



Malerschule der DAF

Die Malerschule der Deutschen Arbeitsfront in Frankfurt am Main erfasst seit Jahren ein Großteil der im Malerhandwerk arbeitenden Lehrlinge und Gesellen in Zeichen- und Werkstattklassen.

Unter zwei Leitgedanken steht die Schule. Als erstes geht die Arbeit um den Aufbau einer neuen Handwerkskultur, und als zweites wendet sich die Schule in ihrer Breite an den minderbemittelten begabten Junghandwerker.

In diesem Winter wurden als Erweiterung Zeichenklassen für das graphische Gewerbe hinzugenommen. Die „zusätzliche Berufsschulung“ findet in dieser Dauereinrichtung ihre idealste Verwirklichung im Gausgebiet Hessen-Nassau.



Zins:
Entwerfende und hand-
werkliche Arbeit gehen
Hand in Hand

Rest:
Der Lehrer zeigt die Handhabung des Malgeräts; auf eine geschickte Führung der Hand kommt es beim Schriftmalen ganz besonders an

Einſt:
Immer wieder müſſen die
Schriftzeichen geübt
werden. Und gerne ſieht
der eine dem anderen zu,
ob er weitere Fortſchritte
gemacht hat

Text: Hans Schneider
Aufn.: Dr. W. Diez
(Bavaria)



Rätsel und Feimor

Krypto

gramm



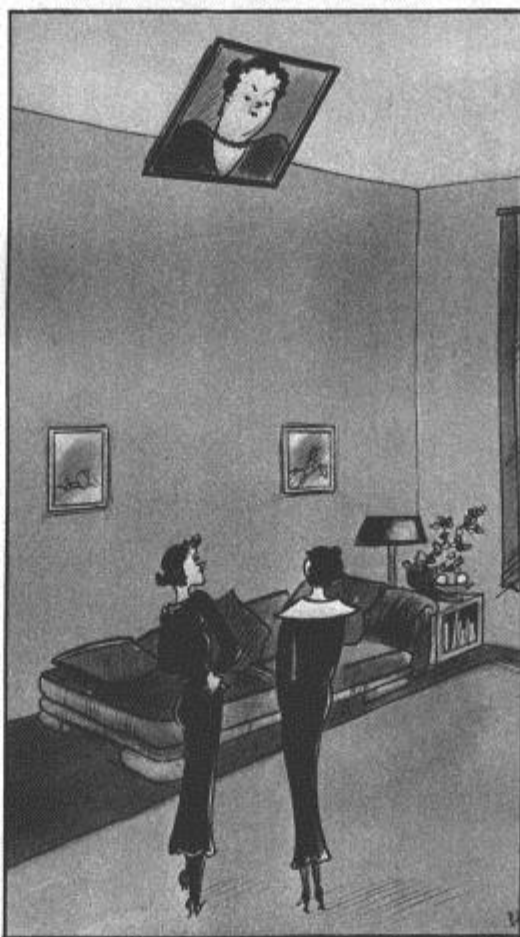
Die StraÙe

Winke kommt nach Mitternacht nach Hause. — Winke kriegt einen Nordschlag. — „Bis Mitternacht mußt du in der Aneipe sitzen?“ — Winke bringt kaum die Augen auf. Winke bringt kaum den Mund auf. Trotzdem wehrt er sich: „Erlaube mal! Ich bin schon um zehn heimgegangen!“ — „Was?“ — „Wo dein Stammtisch nur zwei kurze Straßen entfernt ist?“ — „Wurrt Winke: „Auz sind sie schon, die Straßen — aber so breit, so breit!“ 275

Silbenrätsel

a ap ba bar be e e fel fisch gen-
gold haus he i fa fe fl nus pel-
ra ra rei rönt sen stand steh to treitsch
u wai. Aus vorstehenden 31 Silben sind
11 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben,
von oben nach unten, und deren Endbuchstaben,
von unten nach oben gelesen, ein Wort von
Schiller ergäbe („sch“ gleich ein Buchstabe).

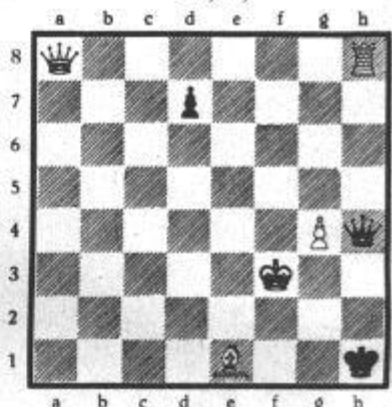
Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Bohl-
stängelsanast, 2. griechisches Heldengedicht,
3. berühmter Böhmer, 4. Musikforscher, 5. Mufe,
6. Bierfisch, 7. Planet, 8. deutscher Historiker,
9. Lebensgemeinschaft, 10. Giftpflanze, 11. Rohheit.



„Warum habt ihr das Bild so hoch gehängt?“

„Es wirkt so viel ähnlicher, du weißt doch, Tante Anna
ist immer so von oben herab. Zeichnung: Bauer 285

ഭക്ഷ



Weiß fest in zwei Rügen matt.

113

Das Match

264

Das große Fußballmatch war vorüber.
Viertausend Menschen haben das Spiel genau verfolgt!" rief der Begeisterte.
Hufschel widersprach: „Nur dreitausendneuhunderterneunundneunzig.“ — „Wie so?"
Hufschel seufzte: „Ich war auch unter den Viertausend und vor mir sah ein Großer. Dieser —"

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silberträffel: 1. Nicolai, 2. Uhrpator, 3. Roland, 4. Dugend, 5. Unke, 6. Ringelnatter, 7. Ghoral, 8. Haubenlerche, 9. Dufaten, 10. Emmeuz, 11. Nachtpfauenauge, 12. Waldmeister, 13. Angeneur, 14. Rabeau, 15. Taufenschn, 16. Engerling, 17. Rabatte, 18. Weibhorn: „Nur durch den Winter wird der Fenz errungen.“
Rästel-machers Hoffnung: Burg- und-er. Entschädigung: Saal — Val.
Schach: 1. De2-b2! Droht auf Turmzüge
2. Dh8 setzt matt. auf Kxh5. 2. Dh2 setzt matt, und auf G4uferzüge (mit Ausnahme von Lx3+)
2. Sg4 setzt matt. 1... Lg5x3+. 2. Db2-b6 setzt matt. Eine hübsche Pointe!
Magisches Quadrat: 1. Seht. 2. Erlau, 3. Cleve, 4. Sarel, 5. Tress.



Wie gern kommen wir zu einer Tasse Tee, wenn uns der freundliche Schein einer in den Farben zart abgeblönten Lampe dazu einladet. Der breite Schirm ist mit gestreifter Seide bespannt, die in den Farben zu dem aparten Majolika-Fuß paßt

LAMPEN

für

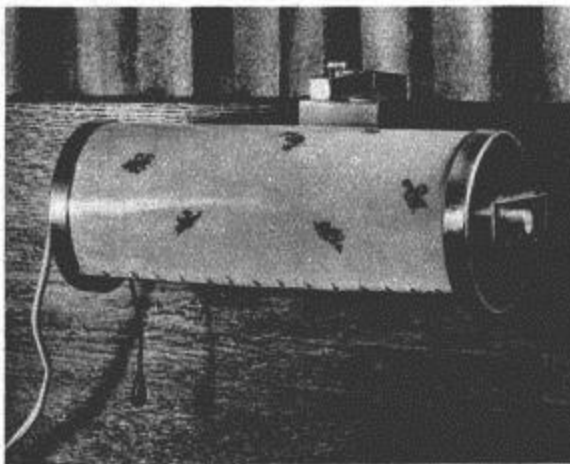
LANGE ABENDE



Die Behaglichkeit einer Wohnung hängt nicht zuletzt mit schönen Lampen zusammen. Hier ist durch eine neuartige Wandlampe eine gemütliche Lese-Ecke geschaffen worden

Aufn.: Dr. Weller (3)

Links: Tischlampe eines Naturfreundes. Zwischen die beiden Wände des Pergamentschirms sind Wiesenblumen und Gräser eingepreßt, die mit ihrer zarten Struktur ein schönes Muster bilden



Eine andere geschmackvolle Tischlampe mit einer Glaskugel als Fuß. Ein gefalteter Papierschirm spendet mildes Licht. Eine dicke Selenkordel hält den Schirm zusammen und dient gleichzeitig als Schmuck

Aufn.: v. Perkhammer

Links: Neuartige Leselampe, die bequem am Bett oder Sofa-Umbau, auch an einem hohen Stuhl angeschraubt werden kann. Die Pergamentrolle ist mit zarten Streublumen verziert. Da die Lampe nur wenig Platz beansprucht, ist sie gerade in kleinen Wohnungen sehr praktisch

Aufn.: Becker & Maab

Zwischen märkischem Sand, Riefern und Javelseen leuchtet in der Sonne des schneidend kalten Wintertags ein Schild „Orchideenflora“. Vortstellungsbilder von Dschungeln und feuchter Hitze unterstützen die Reugier des Spaziergängers, der von der Neubabelsberger Straße aus nicht viel mehr sieht als vier Gewächshäuser, jedes immerhin mit gut und gern 1000 Quadratmeter Glasfläche, eine Art Farm, vielmehr eine Zuchtanstalt für Orchideen.

Nach einem Schritt durch die Verbindungstür umfängt uns sofort die typische warme Feuchtluft des tropischen Gewächshauses, aber die Luft ist gar nicht schwül, ein Thermometer zeigt 22 Grad als vorgeschriebene Temperatur. Es ist nicht gleich Erstaunliches zu sehen, kein Stangenengewoge mit und ohne Kollbris und Affen, sondern viele Reihen von Blumentöpfen mit kräftig beläuterten Pflanzen, auf Stellagen und an der Glaswand baumelnd, jüngere und ältere.

Zuerst hat man mit der Orchideenzucht in England angefangen, erfahren wir auf unser Fragen, schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts, es entwickelte sich da eine ausgezeichnete Tradition. In Deutschland richteten sich erst vor rund 30 Jahren die ersten Zuchtungen ein. 1906 gelangen die ersten einheimischen Kreuzungen. Aber merkwürdigerweise ging die deutsche Zucht durch die Inflation zugrunde, und zwar weniger durch das Papiergeld als vielmehr



Oben: Ein Orchideenblütenzweig von ungewöhnlicher Härte und Schönheit

Rechts: Reihenweise hängen die erwachsenen Stumpfpflanzen in der feuchtwarmen, stets gleichbleibend temperierten Atmosphäre ihres Glashauses

Darunter: Der meißelne Orchideensamen wird auf bestimmte Nährgelatine in Reagenzröhrchen ausgefüt

Links: Jede Blüte ist eine Pracht für sich

Links unten: Keinen Tag darf die Aufsicht unbeobachtet bleiben. Die jungen Orchideen wölten dauernd durchsichtig unter die Lupe genommen sein

Rechts unten: Sorgfältig werden die zarten Blüten in Watte und Seidenpapier verpackt



„Orchideenflora“

durch Kohlenmangel. Man hat hernach ganz neu aufbauen müssen.

Ungeheure Sorgfalt und Pflege erfordert die Orchidee, wenn man sie „rasenrein“ und gesund erhalten will. Von den 1200 Cattleyas, den Stammsorten, die einst von der Expedition aus dem tropischen Mittel- und Südamerika mitgebracht wurden und von denen keine zwei gleichwertig blühen und wachsen, konnten nur fünf bis sechs als Mutterpflanzen für die Samenzucht ausfortiert werden. Die andern dienen dem Rückkreuzen. Die Hybriden verbrauchen ihre Erbsubstanz ziemlich bald, und man muß ihnen durch Kreuzung mit diesen reinrassigen Pflanzen immer wieder reines Blut zuführen.

Aufnahmen: Aklaphot



Berlin ein Abendempfang im Hotel Kaiserhof statt, bei dem zahlreiche hervorragende Männer des öffentlichen Lebens ihr Interesse für die gute Sache der deutsch-französischen Verständigung bekundeten. So sah man Minister Frank, Stabschef Luge, Botschafter von Ribbentrop, Reichstriebsobersführer Oberlindober und die Vertreter vieler Behörden sowie die Chefredakteure der großen deutschen Zeitungen. Professor von Arnim begrüßte im Namen der Deutsch-Französischen Gesellschaft die Gäste und sprach davon, daß das neue Deutschland nur ein Gesicht trage, nämlich das des Willens zur Erhaltung seiner Lebensrechte im Rahmen friedlicher Verständigung mit den Nachbarn. Kommandant L'Hôpital, ein früherer Adjutant des Marschalls Foch und Vorsitzender der französischen Gruppe, dankte in bewegten Worten und bekannte sich im Interesse der beiderseitigen Sicherheit und der gemeinsamen europäischen Verantwortung beider Völker zu einem wirklichen Dienst am Frieden, nachdem so oft die Politiker sich des Friedens nur als eines Vorwandes bedient hätten. Unter den französischen Gästen sah man außer Botschaftsrat Arnal u. a. die Herren Fernand Brinon, Bonvoisin und Charron, letzteren als Vertreter der Frontkämpfer.

Wachsen der slowakischen Oppositionspresse

Die verstärkte Autonomieforderung der Slowaken und ihr Streben, den Prager tschechischen Zentralismus zu überwinden, zeigt sich auch im raschen Anwachsen der slowakischen Autonomiepresse. Wie das Hauptblatt der autonomistischen Opposition in Preßburg, Hlinas „Slovak“, mitteilt, wird ab 1. März d. J. von der Slovak-Zeitungs- und Verlags-A.-G. ein zweites Tagblatt, u. zw. unter dem Titel „Slovenská pravda“ herausgegeben. Das Blatt wird in den Vormittagsstunden zum Verkauf gelangen und als sehr billiges Massenblatt aufgezogen werden.

Erfolge der Sanktionen

Aus Rom wird uns gemeldet: Dieser Tage wurden in den italienischen Häfen die letzten vierzig Petroleumschiffe ausgeladen, die das Petroleum und das Benzin, das von Italien bei verschiedenen ausländischen Petroleumgesellschaften gekauft wurde, für die erhöhten Bedürfnisse einfuhrten. Für diese neuen Vorräte wurden in letzter Zeit rasch große Lagerhäuser errichtet. Bei den zuständigen italienischen Stellen wird erklärt, daß die Vorräte an Petroleum und Benzin ungefähr zwei Jahre ausreichen. Der Völkerbund scheint also mit den geplanten neuen Sanktionen zu spät zu kommen.

Einberufung des Banalrates

Bonus Dr. Natlačen hat für den 17. d. M. die Banalräte zur ersten Sitzung in diesem Jahre nach Lubljana einberufen. Unter anderem steht auf der Tagesordnung die Verabschiedung des Voranschlages für 1936/37.

Manche Beschwerde, manches Weh soll er erleben und schon in Rußland, und später in der Prater, wird diese Voraussage Wahrheit.

Sein Witz läßt Eisberge dahinschmelzen und rote Indianer erröten, seine Laune bezwingt Bleich-, Rot- und Schwarzgesicht. Und selbst, wenn ihm seine letzten Veden geraubt werden — er bleibt der fleghafte Schall. Spanierinnen, Indianer und Abessinier bringen ihn nicht aus der Ruhe. Und sein moralischer Professor Lustig könnte sich keinen wadereren Wegbegleiter denken.

Ja, so weit geht sein Humor, daß er selbst zum Schluß die verlorene Wette mit der linken Hand bezahlt.

Hier endet die Geschichte — bis auf die Pointe. Die wird um keinen Preis verraten und nach ihr erst schließt die Schalkfahrt.

Und darauf: „Tanzfahrt ahoi!“ — Sei, wie wird sich der Wirbel der Indianer, Eskimos, Orientalinnen, Abessinier, Spanier und vieler anderer mehr im wandernden Farbenschild des feenhaften Märchen Schlosses ausnehmen und der Phantasie dieses Abends reiche Arbeit geben!

Die Jugend rüstet zur Weltensfahrt und keiner wird am 22. Februar um Punkt 8 Uhr die Abfahrt versäumen! Lasset uns alle mitwirbeln und freuen!

Schalkfahrt ahoi!

Deutschösterreich in Wirklichkeit

Aus Wien wird uns geschrieben: Was sollen wir armen Österreicher für die nächste Zukunft erhoffen? Die letzten Reden unserer Staatsoberhäupter lassen unseren Hoffnungen wenig Spielraum und deshalb sind die Menschen gedrückter wie je zuvor. Man macht sich im Auslande keinen Begriff von unserer furchtbaren Lage. Wir führen ein Leben von Galeerenflaven und die Zuchthauspeitsche wird von den jüdischen und anderen Sklavenhaltern geschwungen, wenn sich nur einer aufmuckt und nur ein Wort gegen dieses System zu sagen wagt. Das Volk wagt nur mehr zu flüstern, kein Mensch traut mehr dem anderen, das Mädelertum ist in höchster Blüte. Unsere Zeit ist vergleichbar mit der der großen Gegenreformation. Damals — vor circa 200 Jahren — versuchte man das Volk durch Versprechungen, Drohungen und Kerker zum Abschwören seines evangelischen Glaubens zu bringen. Ueber 30.000 Menschen mußten damals zum Wanderstabe greifen und ihre Heimat verlassen, um eine neue Scholle zu suchen, die ihnen der große Fritz gerne anbot. Ist es heute anders? Die gleiche Zahl, wenn nicht darüber, ist in den letzten drei Jahren ausgewandert oder geflüchtet, und eine zehnfache Zahl würde noch gerne auswandern, wenn sie nur wüßte, wohin. Wir sind in dem armen Land so weit, daß die Todesfälle die Geburtenziffer übersteigen. Dafür wimmelt es bei uns von deutschen Emigranten. Das Hotel Windsor in Mariahilf ist überfüllt mit diesem Gesindel, das nur darauf wartet, in Wien Geschäfte zu machen. Das jüdische Warenhaus Herzmansky hat zwei deutsche Emigranten als Direktoren aufgenommen, die sofort 150 arische Angestellte abbauten, um dafür jüdische aufzunehmen. Die Gewerbesteuer soll aufgehoben werden. Den Nutzen werden nicht etwa die bodenständigen Gewerbetreibenden, sondern die Emigranten und Juden haben. Oesterreich ist ein Land ohne Lachen. Die Welt aber will uns nicht verstehen. Für uns gibt es keine Menschenrechte.

Polen boykottieren jüdische Geschäfte

Aus Warschau wird gemeldet: Die jüdische Presse erhebt ein von Tag zu Tag lauter werdendes Geschrei wegen der Lage, in der sich die Juden in der kongregpolnischen Gemeinde Przmyśl befinden. Dort haben sich alle polnischen Organisationen zusammengeschlossen und den Boykott über die dort ansässigen Juden verhängt. Der Boykott ist so vollständig, daß alle jüdischen Geschäfte leerstehen. Kein Pole betritt mehr jüdische Geschäfte. Die Landbevölkerung weigert sich, den Juden ihre Produkte zu verkaufen. Etwa 600 jüdische Familien sind in ihrer Existenz schwer bedroht.

Konfessionelle oder Gemeinschaftsschule?

Die Frage, ob die deutsche Schule auf konfessioneller oder überkonfessioneller Grundlage aufgebaut werden soll, spielt in der Diskussion zwischen Kirche und Staat eine erhebliche Rolle. Der Nationalsozialismus hat sich von jeher zum Überkonfessionalismus in der Schule bekannt, um die Folgen der religiösen Spaltung in Deutschland möglichst zu mildern. Entscheidend ist aber in dieser Frage naturgemäß weniger der Staat als das Elternhaus. Der Staat hat die Entwicklung daher auch im wesentlichen den freien Willen der Eltern überlassen. Diese Entwicklung läuft aber offensichtlich im Sinne der nationalsozialistischen Auffassungen und Forderungen. Während in dem so betont katholischen Bayern noch im vorigen Jahr sich 65 v. H. der Eltern für die Bekenntnisschule bekannten und damit die Mehrheit ausmachten, haben die Bekenntnisschulanhänger bei der jetzt erfolgten Abstimmung nur 34 v. H. erreicht. Es ist dies ein wichtiges Zeichen dafür, daß ohne Zwang aus dem freien Entschluß der Elternschaft sogar in einem sonst betonten bekennnistreuen Lande der Gedanke der konfessionellen Versöhnung Fortschritte macht. Aus München kommt die Nachricht, daß in diesem Jahre annähernd 36.000 Schüler in die nichtkonfessionellen Schulen eintreten würden, während zum Besuch der katholischen Schulen nur etwas über 19.000 angemeldet wurden. Im letzten Jahr sei das Verhältnis umgekehrt gewesen: 36.000 hätten sich für die katholischen und nur 19.000 für die anderen Schulen entschieden.

Leset und verbreitet

die Deutsche Zeitung!

Die Olympiade eröffnet

In Garmisch-Partenkirchen wurde Donnerstag unter ungeheurem Jubel von 100.000 Festteilnehmern durch Adolf Hitler die 4. Winterolympiade eröffnet. Der Einzug unter den Klängen des Badenweilermarsches dauerte beinahe eine Stunde. Fast 2000 Wettkämpfer von 28 Nationen marschierten teils mit dem Deutschen Gruß am Führer vorbei, stürmisch begrüßt von 100.000 Zuschauern.

Starke Stürme in Kroatien und Schneeverwehungen in der Vika

Die ersten Meldungen kamen aus Zagreb, wonach in der Stadt und Umgebung am Dienstag ein orkanartiger Sturm wütete und große Schäden anrichtete. Spätere Meldungen berichteten von großen Stürmen und Schneeverwehungen in der Vika, besonders auf der Straße nach Sušak. Die Stürme und Schneeverwehungen, stellenweise bis zu 3 Meter hoch, störten den Bahn-, Telefon- und Telegraphenverkehr. Die Verkehrsunterbrechung auf der Vika-Straße dauerte 14 Stunden. Ein Güterzug blieb im Schnee stecken.

Gründung einer IV. Internationale

Aus Prag wird uns geschrieben: In der Weltpresse wird Prag als das Eldorado der Emigranten bezeichnet. Hier haben sich aus Süden und Norden, aus Osten und Westen alle zusammengefunden, um eine IV. Internationale zu gründen. Von Prag aus wollen die Emigranten Verschwörungen gegen ihre Heimatstaaten anzetteln und die Tschechoslowakei in unliebsame internationale Verwicklungen hineinzerren. Borderhand geht es gegen Polen. Das Blatt „Beker“ wendet sich gegen solche Organisationen, die letzten Endes nichts anderes darstellen als Filialbetriebe der Komintern in Moskau.

Die Juden in Europa

Das jüdische Blatt „Zionist Record“, Johannesburg (Südafrika) erklärt in einem Aufsatz:

„Ein Habsburger auf dem österreichischen Thron würde die Gefahr, daß Deutschland Oesterreich verschlingt, verkleinern. Die Restauration würde ein weiteres Hindernis für den nationalsozialistischen Fortschritt in Oesterreich bilden. Die Restauration gewinnt täglich mehr Unterstützung von Seiten der beunruhigten Juden.“

Die Kleine Entente gegen die Habsburger Restauration

Der französische Außenminister Flandin empfing den Fürsten Starhemberg. Flandin legte Starhemberg den französischen Standpunkt in der Frage Oesterreichs, wie auch die Haltung, die König Carol und Minister Titulescu eingenommen hatten, dar. In politischen Kreisen wird betont, daß auch S. R. H. Prinzregent Paul im Namen Jugoslawiens ebenfalls erklärt hätte, daß er eine Rückkehr Ottos auf den Habsburger Thron nicht akzeptieren würde. Dieselbe Erklärung wird auch der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hódža, der am 8. d. M. in Paris eintrifft, abgeben.

6 Millionen Briefe flogen über den Atlantik

Am 3. Februar sind zwei Jahre vergangen, seitdem die Deutsche Luft Hansa den Luftpostverkehr zwischen Europa und Südamerika eingerichtet hat. Seit dieser Zeit haben die deutschen Flugzeuge 143 mal den Atlantik zwischen Europa und Südamerika und umgekehrt überquert. Die 15.300 km lange Strecke Stuttgart—Santiago wird heute in 85 Stunden bewältigt, wobei neben den Schnellverkehrsflugzeugen der Heinkel- Werke die Junkersmaschinen Ju 52 und Dornier-Wale eingesetzt werden. Zum reibungslosen Ablauf stehen bei Bathurst in Afrika und Natal in Brasilien Flugzeugstützpunkte, die „Schwabenland“ und die „Westfalen“, zur Verfügung, denen neuerdings ein drittes Schiff zugefellt wurde. Die großartige Leistung, die Pilot und Flugzeug auf dieser schwierigen Flugstrecke ausführen, kann man am besten beurteilen, wenn man daran erinnert, daß die Flüge über das höchste Gebirgsmassiv des amerikanischen Kontinents, über die Anden, mit Höhen von über 7000 m führen und 68 Grad Temperaturunterschiede überwunden werden müssen. In den zwei Jahren des Bestehens des Luftdienstes sind allein 6 Millionen Briefe über den Atlantik befördert worden.

Aus Stadt und Land

Celje

Garmisch-Partenkirchen

Olympiade 1936 und die Vertretung unserer Stadt

Wir erfahren, daß aus unserem Freundeskreis eine größere Anzahl zur Winterolympiade fuhr. Die Nachforschung, wie es zu dieser zahlreichen Expedition gekommen ist, ergibt, daß die Ausreißer sich auf einer Studienreise befinden. Die ganze Welt spricht von der fabelhaften Organisation der Winterolympiade. Die Gruppe unseres kleinen Städtchens will nun solche Einzelheiten studieren, damit sie dann die Leitung des rührigen Skiclubs instruieren wird, wie sie den Skiball am 7. März d. J. bei der grünen Wiese aufzusäumen hat, damit auch die Weltpresse für diese Aufmachung einige Zeilen der Anerkennung finden wird.

Wir werden in unseren nächsten Nummern von dieser Veranstaltung „Im Zeichen der 5 Ringe“ noch Vieles hören.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 9. Februar, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst im Anschluß daran um 11 Uhr in der Christuskirche statt. Die Reihe der kirchlich-religiösen Vorträge wird Donnerstag, den 13. Februar, um 8 Uhr abends im Saal des Pfarrhauses fortgesetzt, indem auf die heute oft erörterte Frage „Kann ein Deutscher Christ sein?“ Antwort gegeben wird mit einer Darstellung von „Bismarcks Glaube“.

Das Erdbeben, welches in Ljubljana und Oberkrain am Dienstag gespürt wurde und zum Teil auch Sachschaden anrichtete, wurde auch in Celje um 9.20 Uhr als schwaches Beben mit nachhaltendem Rollen gespürt.

Der Komiker zwei haben wir gepaart, damit soll Witz die Schalksfahrt!
Schalksfahrt ahoi!

Anmeldung von deutschen Hotelbons. Das Reisebüro „Putnik“ ersucht alle Hoteleigentümer und Leitungen von Sommerfrischen und Bädern, die von deutschen Touristen Hotelbons deutscher Emmission entgegengenommen haben, deren Honorierung aber bisher noch nicht erfolgt ist, dies unverzüglich der Mariborer Geschäftsstelle des „Putnik“ zwecks summarischer Anmeldung der Forderungen auf Grund der neuen Verfügungen bekanntzugeben zu wollen.

Vortrag. Ueber den „Tod in den Bergen“ spricht am Montag, dem 10. Februar um 20 Uhr im großen Saal der „Ljubista posojilnica“ Herr Prof. Janko Mlatar aus Ljubljana an Hand zahlreicher Lichtbilder.

Mineralwasserkauf ist Vertrauenssache, deshalb beden Sie Ihren Bedarf bei soliden Kaufleuten und nicht bei herumziehenden Hausierern. Wollen Sie gut und billig kaufen, verlangen Sie ausdrücklich „Kotrivniška Slatina“. — Bei Stiger und in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Jahreshauptversammlung der Gastwirte und Kaffeehausbesitzer. Am 20. Jänner fand nachmittags im Hotel Post die Jahreshauptversammlung der Gastwirte und Kaffeehausbesitzer statt. Diese Organisation zählt 130 Mitglieder, von denen 90 an der Versammlung teilnahmen. Bei der Neuwahl wurde der alte Ausschuß mit dem Obmann, Herrn Franz Petisch, Kaffeehausbesitzer in Gaberje als Obmann und Herrn Ignaz Lebič, Kaffeehausbesitzer in Celje, als Obmannstellvertreter wiedergewählt. Der Tätigkeitsbericht war sehr umfangreich und umfasste die Besprechung der Verzehrungssteuerangelegenheiten, Steuerangelegenheiten, Taxen und den unerlaubten Weinausschank von Seiten Unbefugter. Der Vertreter des Gastwirteverbandes aus Ljubljana, Herr Direktor Anton Peteln, erstattete den Tätigkeitsbericht des Verbandes, welchem die Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit folgten. Der Bericht war für die Versammelten von großer Bedeutung sehr lehrreich und anregend.

Die Jahreshauptversammlung der Fleischer und Seicher fand am 17. Jänner im Hotel Post statt. Teilgenommen hatten über 100 Mitglieder. Zum Vorsitzenden wurde Herr Matthias Eših, Fleischerhauer in Celje und zu dessen Vertreter Herr Anton Bermozar, Fleischerhauer in Gaberje, gewählt. Hierbei wurden alle Standesinteressen durchbesprochen, insbesondere aber das unbefugte Schlachten von Vieh und Ausschneiden des Fleisches durch die Bauern. Sehr regte war die Aussprache über die hohe Besteuerung, besonders über die 5% ige Umsatzsteuer, welche unter allen Gewerbetreibenden gerade die Fleischerhauer am schwersten trifft.

Die Hutmacherjahresversammlung fand am 2. d. M. im Hotel Post statt. Vertreter aus dem ganzen Draubanat kamen hier zusammen. Der alte Ausschuß wurde wiedergewählt. Vorsitzender ist Herr Franz Sribar, Hutmacher in Celje und sein Vertreter Herr Friedrich Chiba. Allgemein wurde Klage geführt, daß die Kaufleute Hüte nur mehr von der Großindustrie bestellen und so dem Hutmacher als Gewerbetreibendem nur noch die Reparaturen übrigbleiben. So geht ein sehr interessanter Hausgewerbeberuf rasch dem Untergange entgegen. Es gibt im ganzen Draubanat nur noch 61 Hutmacher.

Der Straßenverkauf von Gefrorenem und Zuderwaren in Celje ist von der Stadthauptmannschaft nun geregelt worden. Und zwar so, daß „Gefrorenes“ nur in der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September und „Zuderwaren“ nur vom 1. Oktober bis zum 30. April verkauft werden dürfen. Die Straßenverkäufer dürfen jedoch in den

Stundenplan für die Schalksfahrt am 22. Februar 1936

Datum und Tag		Zeit
Sonntag 9. Februar	Pause	—
Montag 10. Februar	Abessinien und Indiania	8 Uhr abends
Dienstag 11. Februar	M.G.B. — Alt-Heidelberg	8 Uhr abends
Mittwoch 12. Februar	Harem — Musit	8 Uhr abends
Donnerstag 13. Februar	Tempeltanz — Hawaii	8 Uhr abends
Freitag 14. Februar	M.G.B. Schluß	8 Uhr abends
Samstag 15. Februar	Pause	—

Alle Proben finden auf der Bühne statt.
Aus schneiden und aufbewahren!

Schulstraßen und verkehrsreichen Straßen und Plätzen nichts anbieten. Für „Gefrorenes“ darf nur Kunsteis verwendet werden. Natürlich muß auch alles andere, der Verkäufer und sein Wagen mit der Ware den hygienischen Forderungen entsprechen.

Die Stelle einer Hilfschwester (zaščitna sestra) wird bei der Stadthauptmannschaft ausgeschrieben. Sie kommt in die dritte Rangstufe der städtischen Angestellten. Verlangt wird Diplomprüfung für Hilfschwester und nach Möglichkeit längere Praxis als Hilfschwester. Gesuche mit 5 Dinar Stempel und Zeugnissen sind bis zum 18. Feber bei der Stadthauptmannschaft einzureichen.

Bäckerei-Übernahme.

Dem gesch. Publikum teile ich mit, dass ich die altbekannte **Bäckerei Janič, Celje, Gosposka ulica**, übernommen habe.

Ich werde mich bemühen, den gesch. Abnehmern alle Arten von Brot zu den Tagespreisen aufs pünktlichste zu liefern.

Um zahlreichen Besuch empfiehlt sich
Jonke Eduard Bäckermeister
Celje, Gosposka ulica

Die Ueberprüfungen der Kraftfahrzeuge im Bezirke Celje findet am Montag, dem 10. Februar mit dem Beginn um 9 Uhr vormittags bei der Stadtgarage in Sp. Lanovž statt. Die Fahrzeuge müssen gereinigt und fahrbereit vorgeführt werden.

Kino Union. Samstag, Sonntag und Montag „Moskauer Nächte“. Ab Montag „Die kleine Mutti“, mit Franziska Gaal. Sonntag um 1/2 11 Uhr Matinee.

Maribor

Praktische Kurse für Jagdaufseher

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Beschaffenheit der Jagdreviere fast immer eine natürliche Folge der Sachverständigen hegerischen Arbeit des Jagdaufsichtspersonals ist, hat sich der Mariborer Jagdverein in erfreulicher Weise dazu entschlossen, von nun an alljährlich praktische Kurse für Jagdaufseher abzuhalten, an denen eventuell auch sonstige Mitglieder des Jagdvereines teilnehmen können. Der erste Kurs, der etwa 8 Tage dauern wird, soll schon in der zweiten Hälfte des Monats Feber abgehalten werden. In der letzten Vorstandssitzung des Mariborer Jagdvereines berichtete der Präses Direktor Bogacnik eingehend über diese Frage, wobei er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß sich sowohl die Reviereinhaber als auch die Jagdschutzorgane der Wichtigkeit der regelmäßigen Abhaltung von solchen Kursen voll bewußt sein werden. Nur ein entsprechend geschultes Jagdschutzpersonal kann den schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben gewachsen sein, die eine weidmännisch richtige Pflege der Jagdreviere zur Voraussetzung haben.

Mit den Vorbereitungsarbeiten für den ersten Jagdaufseherkurs wurde ein besonderer Ausschuß mit den Forstschuldirektor Oberforststrat Ing. Zierenfeld betraut. Ing. Zierenfeld, ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiete des Jagd- und Forstwesens, hat sich außerdem bereit erklärt, dem an ihn seitens

Schalksfahrt ahoi!

Schalksfahrt ahoi!

Preisfrage

Worin besteht der innere Wert der kulturellen geselligen Veranstaltungen wie: „Ellier Bilderbogen“, „Oktoberfest“, „Deutsche Frau“ und jetzt der neuen Faschingsveranstaltung „Schalksfahrt“?

Mit drei Schlagworten läßt sich diese Frage eindeutig beantworten!

Wir fordern daher alle unsere Leser, Freunde und an unserer Arbeit interessierten deutschen Menschen auf, an der Lösung dieser Preisfrage mitarbeiten zu wollen. In allen mit „Schalksfahrt“ überschriebenen Aufsätzen sind drei Schlagworte in ähnlicher, aber mit dem Text verbundener Form vorhanden. Sie haben sonst nichts zu tun, als diese drei wesentlichen Merkmale herauszuschälen, zu verallgemeinern und diese in einem geschlossenen Brief bis zum 20. d. M. mit der Aufschrift „Schalksfahrt“ in der „Celeja“, Prešernova 5 abzugeben oder zuzuschicken.

Unsere Preise

Die 5 besten Lösungen werden durch das Los ausgewählt. Diese fünf Treffer erhalten je eine Schachtel Visittkarten nach Wahl

als Preis zuerkannt. — Die Preisverteilung erfolgt während des Spieles. Preisrichter sind der Regisseur der Abende, Herr Max Oswatitsch jun. und der Schriftleiter der „D. Z.“. Das Urteil ist unanfechtbar. Sehen Sie auch in unseren 3 letzten Nummern nach.

des Jagdvereines ergangenen Rufe betreffs Herausgabe eines kleinen praktischen Ratgebers für Jagdaufseher Folge zu leisten.

Anmeldungen für den ersten Jagdaufseherkurs nimmt der Jagdverein (Aleksandrova cesta 44) schon jetzt entgegen. Minderbemittelten Kursteilnehmern wird der Jagdverein eine materielle Hilfe zuteil werden lassen.

Einladung des Männergesangsvereins in Maribor. Der Marburger Männergesangsverein hat für den 11. Februar einen illustren Gast aus dem Reiche der Musik geladen — das Dresdner Streichquartett. Quartett-Musiker von delikatester Gestaltungsart, welche durch ihre tiefe Musikalität und ihr vollendetes Zusammenspiel sich in den Reihen der Streichquartette einen der ersten Plätze gesichert haben und man kann ruhig sagen, heute bereits kontinentalen Ruf genießen, werden sich dem Mariborer Publikum mit einem auserlesenen Programm, welches Kammermusikwerke von Schubert, Dvorak und Hayden umfaßt, vorstellen. Der Abend, für welchen ein reger Besuch aus den musikliebenden Mariborer Kreisen zu erwarten ist, findet, wie bereits erwähnt, Dienstag, den 11. Februar und zwar im Saale der Zadružna gospodarska banka statt. Der Kartenvorverkauf, welchen entgegenkommenderweise die Musikalienhandlung Jos. Höfer, Ulica 10. oktobra übernommen hat, hat bereits begonnen.

Wintersport-Fragen. Der Mariborer Wintersport-Unterverband hat zwar heuer das Arrangement für die großen Ski- und Sprungveranstaltungen um die Staatsmeisterschaft übertragen erhalten, doch, da es wenig Schnee gibt, ist es fraglich, wenn und überhaupt ob die Konkurrenz heuer ausgetragen werden. Deshalb faßten die Mariborer Wintersportler den Plan, sich für alle Fälle, mindestens schon für den nächsten Winter, ein anderes Terrain auszusuchen, wo die Verhältnisse günstiger liegen als in Maribor bzw. in dessen Umgebung. Ein solches Terrain wurde in Ribnica am Bachern gefunden. Der Ort liegt in einer Seehöhe von 800 Metern und ist ein bekannter Sommerkurort, der sich aber auch im Winter eines lebhaften Zuspruches erfreut. Von Maribor ist der Ort nur einige Stationen entfernt und deshalb leicht zu erreichen, weil er sozusagen an der Peripherie liegt. Zwischen dem Markt und dem Bahnhof bestehen neben Autobussen noch andere Fahrgelegenheiten. Ganz nahe führt auch eine Straße, die heuer verbreitert und ausgebaut wird. In der Nähe befindet sich auch die Berghütte Senjorjev dom. Dort also gedenkt man, eine schöne Sprungschanze zu bauen, die Sprünge bis zu 70 Meter gestatten würde. Das Stigelande ist ausgezeichnet und in der Nähe könnte man auch eine Bob-Bohn einrichten, die durch ideales Gelände führen und sicherlich sehr geschätzt würde. Ing. Lenarčič erklärte sich bereit, für die Sprungschanze das nötige Terrain unentgeltlich zu geben. Man wird schon demnächst an die Arbeit gehen. Die bisherige Sprungschanze in Betnava bei Maribor wird mit der Zeit aufgelassen werden. Ferner besteht die Idee, in Ribnica einen Eislaufplatz einzurichten, da auch dieser Sportzweig viel zur Hebung des Fremdenverkehrs beiträgt.

Volksbewegung im Jänner. Im Jänner wurden im Bereiche der Mariborer Pfarre 73 Kinder geboren und zwar 37 Knaben und 36 Mädchen. Gestorben sind in derselben Zeit 75 Personen, hievon 38 Männer und 37 Frauen. Eheschließungen gab es im Jänner 30.

Ausgiebiges Petriheil. Bei Zavrč wurde in der Drau ein Riesenwels gefangen, dessen Gewicht 42 Kilo betrug. Der Fisch war in eine Mulde geraten und konnte, als der Wasserstand zu sinken begann, nicht mehr aus derselben heraus.

Radiofendestation. In Maribor ist die Frage nach einer Radiostation wieder sehr aktuell. Es soll ein Zwischensender werden, der mit der Station im Domžale bei Ljubljana verbunden wird.

Beizwechsel. Gekauft haben: Die Geschäftsfrau Danica Poljakovič in Maribor von der Familie Schloffer einen Bauplatz an der Razlagova ulica im Ausmaß von 1178 Quadratmetern um 150.000 Dinar. — Der Fleischer Franz Bach von der Brauerei Reinnighaus (Graz) das Edhaus Stolna ulica 12 und Velarniška ulica 7 um 260.000 Dinar. — Die Betriebsleitergattin Magdalena Paul von Magdalena Glanz das Haus Nr. 6 in der Zagata um 70.000 Dinar.

P t u j

Ernennung zum Ehrenmitglied

In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen außerordentlichen Vorstandssitzung der Metallarbeiter- und Wagnervereinigung für Ptuj und Umgebung wurde der bekannte Büchsenmachermeister Herr Ernst Dajč zum Ehrenmitglied der Vereinigung ernannt, u. zw. für seine 40jährige verdienstvolle Tätigkeit im Interesse und zum Nutzen der Organisation.

Sein Verdienst ist es vor allem, daß einige wichtige geschichtliche, auf die Organisation bezugnehmende Dokumente erhalten blieben. So gelangte die Organisation in den Besitz der Originalurkunde, womit Kaiser Karl VI. im Jahre 1710 die Gründung der Hufschmiedegilde in Ptuj genehmigt, sowie der Urkunde, womit Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1742 diese Gilde bestätigt. Beide Urkunden tragen die eigenhändige Unterschriften der Souveräne sowie das Staatsiegel. Aus der Gilde der Hufschmiede ist im Laufe der Jahrzehnte die Metallarbeiter- und Wagnervereinigung hervorgegangen, die unter dem Vorsitz des gegenwärtigen Obmannes Vinzenz Simonč einen erfreulichen Aufschwung nimmt.

Gemeindevoranschlag für das Jahr 1936/37. Der Gemeinderat von Ptuj hielt am 30. Jänner eine Sitzung ab, in der der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1936/37 angenommen wurde. Die Ausgaben betragen 2.217.470 Dinar, die ordentliche Deckung 621.610 Dinar. Der Abgang von 1.595.860 Dinar soll durch Gemeindeumlagen, Zuschläge, Verzehrungssteuer, Gebühren usw., gedeckt werden, die zumeist unverändert geblieben sind.

Die behördliche Kontrolle der Motorfahrzeuge findet am Dienstag, dem 11. Februar um 8 Uhr am Viehplatz statt.

Die Faschingsliedertafel des Gesangsvereines der deutschen Minderheit findet am Faschingssamstag, dem 22. d. M. in sämtlichen Räumlichkeiten des Vereinshauses statt.

K o c e v j e

Trauung. Dieser Tage wurde der Privatangestellte Heinrich Ametišč aus Beograd mit der Kaufmannstochter Jrl. Hedy Vachner getraut. Unseren Glückwunsch!

Slovenska Bistrica

Frau Fanny Jagoditsch †. Am Montag, dem 3. d. M., ist hier die Haus- und Realitätenbesitzerin Frau Fanny Jagoditsch geb. Hauslich im hohen Alter von 80 Jahren verschieden. Die Verbliebene erfreute sich ob ihres freundlichen Wesens allgemeiner Wertschätzung. Am Mittwoch, dem 5. d. M., wurde sie unter zahlreicher Beteiligung am Leichenbegängnis auf dem hiesigen Friedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt. Ehre ihrem Andenken!

Großer Sittlichkeitsprozeß in Ljubljana

Ljubljana, 3. Februar. Heute begann die Hauptverhandlung gegen den Zahntechniker Joško Bevc, dessen Sittlichkeitsaffäre im November 1934 großes Aufsehen hervorgerufen hatte. Bevc war vor einigen Monaten nach Hinterlegung einer Kaution bis zur Hauptverhandlung auf freien Fuß gesetzt worden. Die Verhandlung wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Sie wird mehrere Tage dauern, da 22 Zeugen einvernommen werden. Die Hauptzeugin ist inzwischen Bevc's Frau geworden. Bevc ist wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen angeklagt. Zur Verhandlung waren 25 Zeugen, meist junge Mädchen, geladen. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen. Das Urteil wurde am 4. Februar um 18 Uhr verkündet. Josef Bevc wurde zu 14 Monaten strengen Arrests verurteilt.

Sport

Jugoslawien Sieger bei den Militär-Skireiswettbewerben der Staaten der Kleinen Entente. Im Gesamtplacement ist Jugoslawien mit 13 Punkten, vor der Tschechoslowakei mit 11 und Rumänien mit 8 Punkten, Sieger.

Kulturbund

Anlässlich der olympischen Spiele in Berlin werden Gruppenfahrten der Kulturbundmitglieder ins Reich veranstaltet. Die Reise wird zu außerordentlich billigen Preisen ermöglicht, denn sie kostet von Triest nach Berlin und zurück nur rund 1200 Dinar. Dabei sind inbegriffen: ein sieben-tägiger Aufenthalt in Berlin, einschließlich Rundfahrt dortselbst, Besuch von Potsdam und 2 Eintrittskarten zu den olympischen Spielen, Massenquartier und Gemeinschaftsverpflegung (ohne Verpflegung auf der Reise nach und von Berlin).

Notwendiges Taschengeld 500 Din.

Reiseantritt voraussichtlich 2. August, Rückkunft 11. August.

Anmeldungen zwecks Weiterleitung werden aus Gefälligkeit in der Schriftleitung der „Deutschen Zeitung“, Celje, Prešernova ul. 5, außer Samstag, Sonntag und Montag, täglich zwischen 11 und 12 Uhr bis zum 17. Feber entgegen genommen. Als Anzahlung sind 200 Din zu entrichten, die im Falle der Zurückziehung der Anmeldung verfallen. Bis 1. Juni kann jedoch die Anmeldung auf andere Personen übertragen werden.

Von Berlin aus können verschiedene Gruppenfahrten ebenfalls zu sehr billigen Preisen unternommen werden. Besonders zu empfehlen sind: Kleine Hamburgfahrt mit der Eisenbahn und Deutschlandreise „Dastchnische Reich“, Berlin—Ruhrgebiet—Stuttgart—Friedrichshafen—München.

Die Anmeldungen müssen bis spätestens 17. Februar in der Schriftleitung erfolgen um rechtzeitig weitergeleitet werden zu können. Wir stehen Ihnen bereitwilligst mit weiteren Auskünften zur Verfügung — bis 17. täglich von 11—12 Uhr, außer Samstag, Sonntag und Montag.

Kurze Nachrichten

Die feige Mordtat des Juden Frankfurter hat in der Schweiz, im Deutschen Reich und bei allen Auslandsorganisationen der NSDAP größte Empörung hervorgerufen. Die Verhandlungen dauern an. Frankfurter wird nach Graubündner Gesetzen wahrscheinlich zum Tode verurteilt.

Der schwedische König stattete auf seiner Durchreise durch Berlin dem Führer einen Besuch ab.

In Paris erwartet man den Besuch Erzherzog Ottos.

Moskau verlangt Flugstützpunkte in der Tschechoslowakei.

Der Große Faschistenrat beschloß die unentwegte Fortsetzung des Kampfes.

In der italienischen Presse werden die Totenverluste der Abessinier in den Kämpfen seit Mitte Jänner auf 17.000 geschätzt. An Bewundeten, Vermissten und Gefangenen soll es 35.000 geben. Zusammen also rund 50.000. Gleichzeitig lobt die italienische Presse die große Tapferkeit der Abessinier und vergleicht die Genfer Sachverständigen mit Gangstern.

Der syrische Generalfeldzug geht weiter, die Lage ist außerordentlich gespannt. Die syrische Landbevölkerung plant einen Protestmarsch auf Damaskus.

In ganz Dalmatien herrschten um die Wochenmitte große Stürme. Die Temperaturen sind bis auf Null Grad gesunken. In Split schneite es am 6. um die Mittagsstunde. Der Schnee hielt sich jedoch nicht.

Die Schneestürme in Nordamerika dauern ununterbrochen an. Bis jetzt sind über 500 Menschen erfroren. In einigen Städten herrscht schon Lebensmittelmangel. Viele Züge sind im Schnee stecken geblieben.

Die deutsche Zivilluftfahrt erzielt neue Weltrekorde. Das Flugzeug Heinkel „He 111“ flog mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 350 Stundenkilometer in 6 Stunden von Sevilla nach Stuttgart.

Wirtschaft u. Verkehr

Kleine Wirtschaftsentente. Am 24. d. M. tritt in Prag der Ständige Wirtschaftsrat der Kleinen Entente zusammen.

Neue Spinnereien? Wegen des Garnmangels, der infolge Anwendung der Sanktionen und der Kontingentierung der CSR-Ausfuhr entstanden ist, haben mehrere slowenische Webereien um Bewilligung zum Bau neuer Spinnereien angeeuch.

Jugoslawien auf der Leipziger Messe. Leipziger Nachrichten zufolge wird sich Jugoslawien an der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 mit mehreren Kollektivabteilungen beteiligen.

Erzeugung von Spezialweinen. Die Hl. Kammer in Zagreb macht alle Personen oder Firmen, die sich auf ihrem Gebiete mit Erzeugung von Spezialweinen wie „Belinkovac“, Schaumwein „Prosecco“ usw. befassen, aufmerksam, daß sie nach den geltenden gesetzlichen Vorschriften dem Landwirtschaftsministerium im Wege der Banalverwaltung in Zagreb oder des Weinbauinspektors eine Anmeldung über die Erzeugung der bezüglichen Spezialweine zu erstatten haben. Die Anmeldung ist im Sinne der Art. 30 und 31 der Vollzugsverordnung zum Weingesetz vom 9. 12. 1929 abzufassen und mit staatlichen Stempelmarken von Din 20 und 5 sowie mit Banalstempelmarken von Din 10 und 3 zu versehen. Gegen jeden, der irgendeinen Spezialwein ohne Bewilligung des Landwirtschaftsministeriums in Verkehr setzt, wird nach dem Gesetze vorgegangen werden.

Saazer Hopfenbericht. In der abgelaufenen Berichtswoche bestand weiterhin Nachfrage, vorwiegend nach Mittel- und Gutmittelhopfen, wovon größere Mengen die Signer wechselten. In Primaware hielten sich die Umsätze in engeren Grenzen. Die meisten Käufe dienten inländischen Zwecken. Bei unveränderter Stimmung notieren heute 1935-er Saazer Hopfen je Zentner zu 50 lg wie folgt: Prima und Auslich von 1400 bis 1500 K, Gutmittel von 1350 bis 1400 K, Mittel von 1325 bis 1350 K.

Der Postanweisungsverkehr mit Deutschland wieder eingeführt. Das Finanzministerium hat eine Entscheidung getroffen, wonach der Anweisungsverkehr zwischen Jugoslawien und Deutschland wieder aufgenommen wird. Die Forderungen und Verpflichtungen aus dem Anweisungsverkehr werden im Sinne des zwischen den beiderseitigen Postverwaltungen getroffenen Übereinkommens liquidiert. Monatlich kann eine Person höchstens 1000 Dinar nach Deutschland überweisen.

Ämtliche Umrechnungstafel. Der Finanzminister hat für den Monat Februar die ämtlichen Umrechnungstafeln wie folgt festgesetzt: Napoleonor 303 Dinar, türkisches Goldpfund 344, englisches Pfund 250, amerikanischer Dollar 43.55, kanadischer Dollar 43.25, Reichsmark 15.50, Zloty 8.25, österreichischer Schilling 9.20, Belga 7.40, Pengö 8.85, ägyptisches Pfund 220, uruguayischer Peso 17.50, argentinischer Peso 12, türkische Papierlire 35, 100 Schweizerische oder Goldfranken 1427.50, 100 albanische Franken 1391.50, 100 französische Franken 288.50, 100 italienische Lire 310, 100 Hollandgulden 2965, 100 Lewa 46, 100 Lei 27, 100 dänische Kronen 965, 100 norwegische Kronen 1985, 100 schwedische Kronen 1114, 100 Peseta 600, 100 Drachmen 42, 100 Tschekokronen 181, 100 finnische Mark 95, 100 Lat 1000 Dinar.

Reise und Verkehr

Verbesserung der Bahnverbindungen für die kommende Saison

Mit gut begründeten Eingaben ist es dem Verband für Fremdenverkehr in Maribor und den daran interessierten Kurorten und Sommerfrischen gelungen, für den nördlichen Teil Sloweniens gewisse Erleichterungen, bzw. Verbesserungen der Verkehrsverbindungen zu erreichen, die für unseren Fremdenverkehr von größter Bedeutung sein werden. Sehr nützlich wird zweifellos der neue Schnellzug sein, der vom 15. 6. bis 15. 9. auf der Strecke Prag—Brünn—Wien—Split fahren wird: ab Maribor 21.10, an Split 11.00, ab Split 18.00, an Maribor 7.50. Der Zug wird auch in Laško und Rimske toplice halten und Verbindung mit Sušak haben. Gleichzeitig wird auch aus Beograd ein neuer Schnellzug fahren, der direkte Waggon für Maribor, Rateče-Planica und Bohinj haben wird: ab Beograd 21.00, an Maribor 7.05, an Rateče-Planica 10.35, an Bistrica Boh. jezero 10.22. Dieser Zug wird u. a. in Laško, Rimske toplice, Celje, Grobelno und Pragersto halten. Ferner sind vom 15. Mai bis 3. Oktober direkte Waggonen München—Split über Jesenice (ab Jesenice 18.25, an Split 9.00, ab Split 20.00, an Jesenice 11.10), Ljubljana—Slatina Radenci (ab Ljubljana 7.20, an Slatina Radenci 16.07, ab Slatina Radenci 13.08, an Ljubljana 22.03) und Ljubljana—Straža toplice (ab Ljubljana 7.07, an Straža toplice 10.00, ab Straža toplice 17.40, an Ljubljana 20.40) auch von größter Bedeutung. Da die Aussichten für unsere kommende Fremdenverkehrssaison mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse in Europa und besonders mit Rücksicht auf die billigen Preise und die große Kaufkraft des Dinars, sehr günstig sind, werden diese Verkehrsvereinfachungen nicht nur für den Fremdenbesuch, sondern auch für die Entwicklung des internen Reiseverkehrs von weitestgehender Bedeutung sein. Wir hoffen, daß die Zentralstellen noch vor Beginn der Vorsaison auch die übrigen Schwierigkeiten, besonders bezüglich der Anschaffung der Zahlungsmittel für die Ausländer und hinsichtlich der Reisepässe, bzw. Visums, beseitigen werden. Diese Schwierigkeiten waren Gegenstand der gemeinsamen Generalversammlung des Mariborer und Ljubljanaer Fremdenverkehrsverbandes, die allen Zentralstellen eine diesbezügliche Resolution eingebracht haben.

Die Kreuzfahrten der „Kraljica Marija“ 1936

Traumländer des Südens und des Ostens, unvergleichliche Naturschönheiten, Sonne, Licht, Wärme und balsamische Luft; gewaltige historische Denkmäler und Kunstschätze; fremdartige Menschentypen und exotische Vegetationen — dies alles in ein sinnverwirrendes Blau des Himmels und der Meere gehüllt — das ist der Schauplatz der Kreuzfahrten des Dampfers „Kraljica Marija“, dieses schwimmenden Luxushotels des Jugoslovanisti Lloyd.

Die I. Kreuzfahrt vom 28. April bis 17. Mai geht von Dalmatien nach Griechenland, Konstantinopel, Santorin, Beyrouth (Ausflüge zu den monumentalen Ausgrabungen von Baalbek, Damastus usw.) und zurück nach Dalmatien. Die II. Kreuzfahrt vom 5. bis 19. Juli umfaßt Dalmatien, Griechen-

land und die Türkei. Die III. Kreuzfahrt vom 20. Juli bis 5. August führt uns nach Dubrovnik, Malta, Palma de Mallorca, Spanien, französische Riviera, Naxos und Griechenland. Die IV. Fahrt vom 9. bis 28. Oktober (die große Orientreise) führt von Dalmatien nach Griechenland, Syrien, Palästina und Ägypten. Fahrpreise, die anerkannt ganz hervorragende Verpflegung inbegriffen, von Din 3.500.—, 4.300.— und 5.000.— an. Da nach jugoslawischen Schiffsplänen für Mittelmeerreisen schon jetzt außerordentliche Nachfrage herrscht, liegt es im Interesse jedes einzelnen, Kabinen so bald als möglich belegen zu lassen. Alle Informationen, Prospekte, Bestellungen, Visa- und Valutabeschaffung beim offiziellen jugoslawischen Reisebüro „Putnik“ in Maribor, Telephon 21—22, und Celje, Telephon 119.

Billiger Reise zur Leipziger Messe

Der Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 ist dieses Jahr mit besonderen Vorteilen verbunden. Die Deutsche Reichsbahn gewährt allen Messebesuchern aus Jugoslawien eine Fahrtbegünstigung von 60% (auch bei eintägigem Aufenthalt in Deutschland), die österreichischen Bahnen von 33 ein Drittel Proz. und die jugoslawischen Staatsbahnen 50%, bei der Rückfahrt. Eine weitere Erleichterung besteht darin, daß alle jugoslawischen Besucher der Leipziger Messe Registermark zum Kurse von Din 13.50 in Reichsmark beziehen können, welche bis zum Betrage von RM 700.— pro Person gegen Vorlage eines gültigen Reisepasses beim Reisebüro Putnik bestellt werden können. In Deutschland zahlt die Bank, auf welche der Reisepass ausgestellt ist, RM 50.— pro Tag in harter Reichsmark aus. Solche Reichsmarkbeträge berechnen zu allen Ausgaben, die mit der Reise in Verbindung stehen. Abgesehen davon, daß durch diese Begünstigungen sowohl die Reise als auch der Aufenthalt in Deutschland sehr verbilligt erscheint, haben aber die Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 noch den Vorteil der großen Konjunktur. Durch die Verfügung der Nationalbank, daß Waren aus Deutschland mit sog. Clearingschecks bezahlt werden, stellt sich die deutsche Ware um 20 bis 25% billiger als bisher. Man kann sagen, daß dadurch die deutsche Ware dem jugoslawischen Kaufmann vorteilhafter zu stehen kommt als aus den übrigen Konkurrenzländern, Japan nicht ausgeschlossen. Diese außerordentlichen Begünstigungen zwingen sozusagen den jugoslawischen Kaufmann zum Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse. — Alle weiteren Informationen, Fahrkarten und Registermarkbeschaffung billigt bei „Putnik“ in Maribor, Celje und Gornja Radgona.

Karneval in Nizza!

Das Reiseamt Putnik veranstaltet eine Karnevalsfahrt nach Nizza. Abfahrt von Maribor am 19., Rückkehr am 27. Feber. Nähere Auskünfte bei Putnik.

Schreibmaschine,

(kleine Underwood)

Geschäftspult und National-Registrierkasse

fast neu, wird günstig verkauft. Reflektanten mögen ihre Adresse hinterlegen in der Verwaltung des Blattes unter „Registrierkasse Nr. 12“.

BLAUPUNKT

SABA- u. TELEFUNKEN- RADIO-APPARATE gegen günstige Abzahlung; Uebernahme auch Reparaturen für sämtliche Apparate zu niedrigsten Preisen bei guter Ausführung.

W. PUKMEISTER

Vertreter

CELJE, Kersnikova ulica 40. 20-6

BESITZER ACHTUNG!

Kraftfutter, bestehend aus Malztreber und Zuckermelasse stets frisch zu haben bei

J. KIRBISCH, CELJE

DRUCKSACHEN für Industrien, Handel und Gewerbe

VEREINSBUCHDRUCKEREI „CELEJA“

Leipziger Frühjahrsmesse 1936

Beginn 1. März

60% Fahrpreismässigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte, auch über Verwendung der billigen Registermark, erteilt der ehrenamtliche Vertreter

Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Tyrševa 33

Telefon 27-62

oder: Geschäftsstelle des Leipziger Messeamtes Beograd, Knez Mihajlova 33.

Seriöse

Persönlichkeiten

mit mindestens Mittelschulbildung (jüngere Pensionisten) auch aus den höchsten Kreisen werden für einen guten Nebenverdienst gesucht. Adresse an die Verwaltung des Blattes unter „Diskreter Nebenverdienst“.

KAUFE

ungebundene Spareinlagen der Celjska mestna hranilnica in Celje. Anträge werden berücksichtigt bis 13. II. 1. J. unter „Barkassa Nr. 31“.